

BI Asyl stellt sich gegen Flüchtlings-„Sondergesetz“

PROTEST Im Grundgesetz ist eine Gleichbehandlung aller im Land lebenden Menschen festgesetzt. Regensburger Initiativen wollen bei einem Aktionstag darum kämpfen.

VON ROXANA SEILER, MZ

REGENSBURG. In 25 deutschen Städten findet am 22. März 2011 im Rahmen der Kampagne „Abolish“ ein Aktionstag statt, an dem viele politische Gruppen zusammen eine Abschaffung des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG) fordern.

Auch in Regensburg beteiligen sich unter der Führung der „BürgerInnen Initiative Asyl“ über 25 Regensburger Gruppen und Organisationen. Am Nachmittag wird es eine Versammlung in der Fußgängerzone geben und am Abend eine Filmvorführung, die die Lebensbedingungen im Flüchtlingslager zeigt. In Regensburg leben derzeit 190 Flüchtlinge in einer Gemeinschaftsunterkunft, die meisten stammen aus Somalia. Doch auch aus Afghanistan, Iran, Tschetschenien und anderen Ländern kommen viele Menschen dort. Der Protest richtet sich an

die Politiker in Berlin, die demnächst auf einen Antrag der Fraktionen der Grünen und der Linken hin im Bundestag über das Thema debattieren werden.

Im Februar 2010 hatte das Bundesverfassungsgericht befunden, dass der bis dahin gültige Hartz IV Regelsatz nicht den verfassungsrechtlichen Anspruch auf „Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums“ erfülle. Flüchtlingen hingegen stehen lediglich zwei Drittel des Hartz IV Betrages in Form von Sachleistungen und ein kleines Taschengeld zu. Das Landessozialgericht in Nordrhein-Westfalen erklärte das Gesetz daher für verfassungswidrig und legte es dem Bundesverfassungsgericht zur Prüfung vor.

Zudem ist im Grundgesetz die Gleichbehandlung aller festgesetzt. Für Gotthold Streitberger von BI Asyl ist das Gesetz daher in Teilen „verfassungswidrig, eventuell rassistisch, aber sicherlich diskriminierend und menschenunwürdig“.

Das Gesetz ist seit 1993 in Kraft. Seitdem sind die Beträge, die die Flüchtlinge bekommen, nicht angehoben worden. In der „Regensburger Erklärung“, die am gestrigen Dienstag vorgelegt wurde, bemängeln die BI Asyl und ihre Unterstützer jedoch noch andere Punkte des AsylbLG. So

würden Flüchtlinge von der Gesundheitsversorgung ausgeschlossen. Tatsächlich sieht dieses nur eine Behandlung „akuter Erkrankungen und Schmerzzustände“ vor. Zudem wünscht sich die Initiative, dass das „Sachleistungsprinzip“ überarbeitet wird. Die zweimal in der Woche angelieferten Essenspakete beispielsweise enthielten oft Nahrungsmittel, die kurz vor dem Verfall stünden und nicht lange genießbar seien, berichtete Ibrahim Sünbül. Er ist selbst Flüchtling und engagiert sich zusammen mit der BI Asyl. Aus gesundheitlichen Gründen hat man ihm eine Privatwohnung gewährt. Denn normalerweise besteht „Lagerpflicht“. Auch die wüssten die Initiativen gerne abgeschafft. Viele Bewohner der Flüchtlingslager bekämen psychische Probleme. Da sie zudem nicht verreisen oder arbeiten dürfen, werde ihnen jede Selbstständigkeit verwehrt.

Die genaue Auslegung des AsylbLG liegt bei den Ländern. In Bayern sei sie laut Streitberger, besonders restriktiv. Dass diese Maßnahmen abschrecken sollen, legen auch Formulierungen in der Bayerischen Asyldurchführungsverordnung nahe. Dort heißt es, die Verteilung der Flüchtlingen „soll die Bereitschaft zur Rückkehr in das Heimatland fördern“.

AM AKTIONSTAG 22. MÄRZ

- **Bundesweit** führen Unterstützer der Kampagne „Abolish“ am 22. März einen Aktionstag durch.
- **Mit Protest-** und Informationsveranstaltungen soll mehr Öffentlichkeit für die Flüchtlinge hergestellt werden. Deren Situation geht nach Ansicht der Initiativen neben der ausführlichen Berichterstattung zu Hartz IV unter.
- **Das Asylbewerberleistungsgesetz** soll bald auch im Bundestag auf der Tagesordnung stehen.
- **In Regensburg** wird es am Dienstag von 15 bis 19 Uhr in der Fußgängerzone zwischen Kaufhof und Kassianskirche eine Versammlung mit Infotischen und Gesprächen geben.
- **Bei einer Film-Vorführung** um 20 Uhr in der Gaststätte Brandlbräu (Ostengasse 16) geht es mit „Hier zerstören sie unsere Hoffnungen“ um das Leben im Flüchtlingslager.



Gotthold Streitberger von der BI Asyl (unten) mit einigen Unterstützern (von links): Florian Eckert (Bündnis90/Grüne), Amelie Altenbuchner (a.a.a.), Ibrahim Sünbül, Stefan Gietl (ver.di) und zwei Flüchtlinge.

Foto: mxs

mz Regensburg

16.03.2011